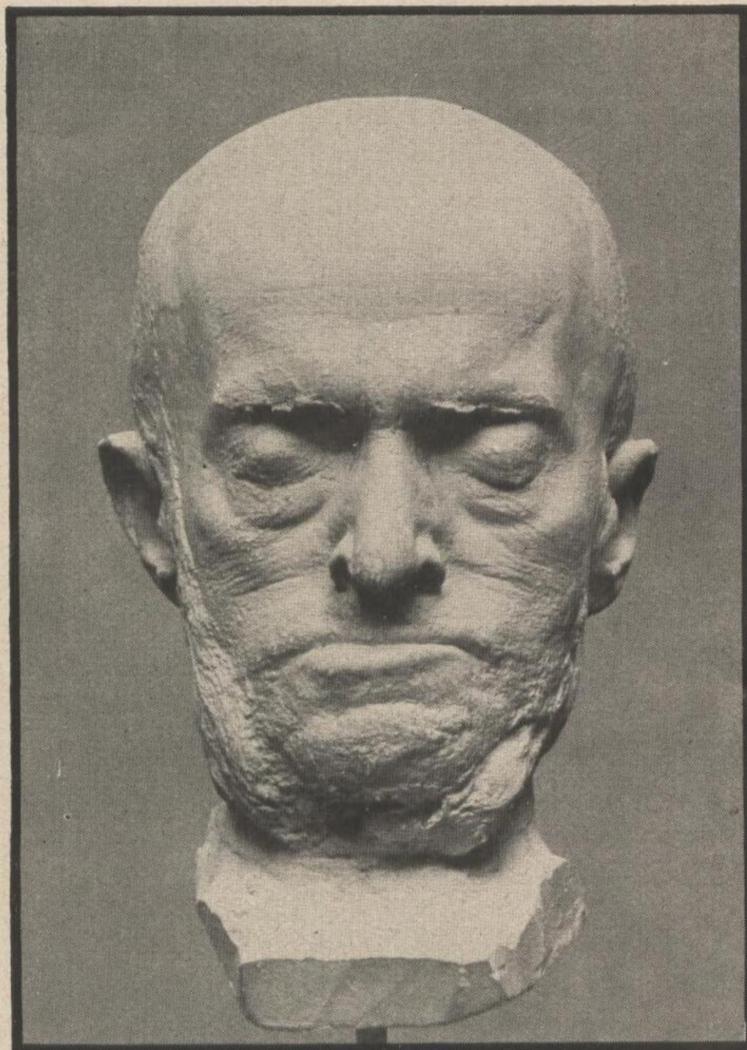


Das ewige Antlitz

Von Prof. Georg Kolbe

Motto: Und weil die Totenmaske wie ein Mahner an der Prorte steht, zwischen dem, was wir Leben und dem, was wir Tod nennen, wird sie immer ein Gegenstand bleiben, der in sich selbst einen überweltlichen Charakter

Des Menschen Tod bezeichnen wir als eine Erlösung. Und wirklich folgt dem letzten Atemzug alsbald ein fast überirdisches Lächeln. Allen Leides enthoben — vollbracht! Wie eine Erfüllung, eine Vollendung als das höchste Moment des Lebens scheint so das Sterben. So lange das Blut noch warm ist, die Muskeln noch



Adolf Menzels Totenmaske von Begas
Eigentum der Nationalgalerie Berlin

sprechend ein Abbild entstellten Lebens, wo es wenige Stunden vorher möglich war, den Augenblick herrlichster Vollendung festzuhalten. Merkwürdig, der verbreitete Irrtum, daß erst die Totenstarre eingetreten sein müsse, während der Former der allererste sein sollte, der zum Verstorbenen tritt. Wie oft hörte ich, daß der Tote so schön ausgesehen habe — nun aber sei er schon so häßlich. Kommen Sie schnell, sagte zu mir der Bruder eines eben Verschiedenen, er sieht so schön aus. Als ich nach einer kurzen Stunde kam, schien ihm das Abnehmen der Maske bereits eine Unmöglichkeit, so häßlich fand er das Gesicht. Jedoch hier war noch alles zu retten. Nur richtig behandeln muß man die Toten! — Hilflos liegen sie da und ein wundersam gefügiges Wesen sind sie vor der Erstarrung. Ich bette das Haupt tief, lege es genau in die Gleichgewichtsachse, so daß Quetschungen und Verschiebungen der schlaffen Muskeln und Haut vermieden werden. Augenlider und Lippen drückt man leicht zu, stützt das Kinn usw. — All das tut natürlich eine sorgsame Krankenschwester auch, nur nicht im Gefühl für den richtigen Ausdruck, nicht individuell — und nicht mit Beharrlichkeit. Das Haar wird eben gekämmt, oft erhält der Tote zu guter Letzt noch eine fremde Frisur. Hände, die sich im Leben vielleicht niemals falteten, werden in unpersönlicher Weise betend über den Leib gelegt. Wieviel kann man nicht mit dem

trägt und den man nicht mit der Erfahrung messen darf von Sonnenaufgang, Nacht und abermaligem Tag.

Sie ist das letzte Bild des Menschen, sein ewiges Antlitz.

Ernst Benkhard

wach sind, zeigt sich, wie in einem letzten Aufblühen, das Antlitz in Verklärung. Dann tritt Erkalzung ein, Erstarung ändert die Züge. Verfall und Verwesung künd den Untergang alles Körperlichen. Welken den Pflanzen gleichen die Toten.

Gewöhnlich ruft man zu spät zur Abnahme der Totenmaske und erhält dement-